

Bequeme Sitzbänke im öffentlichen Raum der Stadt St. Gallen

Auf dem Markt- und Klosterplatz wurden während der letzten Monate neue Sitzbänke aufgestellt. Es sind dies vandalensichere und robuste Modelle, was angesichts der nächtlichen Realitäten in unserer Stadt nicht ganz abwegig ist. Dass diese Produkte mit ihrer zerstörungsresistenten Schlichtheit auch zum Sitzen einladen, scheint nicht im Zentrum der Überlegungen gestanden zu haben. Die Frage drängt sich auf: „Wie bequem soll eine Bank im öffentlichen Raum tatsächlich sein? Soll sie zum Verweilen einladen oder dank kalkulierter Unbequemheit eine möglichst kurze Aufenthaltsdauer erzwingen? Da die Sitzbänke gebührenfrei sind und deren Nutzerinnen und Nutzern auch keine Getränke zum Kauf angeboten werden, scheint letzteres wenig Sinn zu machen. Wenn Menschen sich auf der Bank ausruhen, sollten sie nicht ständig die Körperposition wechseln müssen, weil die Sitzfläche kalt oder der Abstand zum Boden zu tief oder zu hoch ist.

Und dass Menschen mit körperlicher Behinderung eine Rücken – oder Seitenlehnen als Absitz- oder Aufstehhilfe beanspruchen, ist selbst für den nüchtern denkenden St. Galler notwendiger Komfort. Deshalb bitte ich im Namen vieler älterer oder gehbehinderter Personen die zuständigen Amtsstellen, diesen Wünschen entgegenzukommen.

Die Neugestaltung des Unteren Brühl wird laut Tagblatt auf Mai 2010 abgeschlossen. Das Parlament hat im April für die Neugestaltung einen Kredit von CHF.870 000.- gesprochen. Sind dort nun Sitzbänke mit Rückenlehne vorgesehen? Dieser neue Stadtpark soll für junge und ältere Menschen ein attraktiver Ort der Betrachtung, der Kommunikation und Begegnung werden. Gemütliche Sitzgelegenheiten würden diese Absicht fördern. Auch junge Menschen essen gerne ihren Lunch auf bequemen Bänken. Nicht zu vergessen sind die ankommenden oder wegfarenden Touristen, die einen freundlich gestalteten Stadtpark, bzw. bequeme Sitzbänke nicht vergessen werden. Ich meine, St. Gallen soll als Kultur- und Buchstadt in Erinnerung bleiben und nicht als Oertlichkeit, die besonders hohe Anforderungen an die Schmerzresistenz des Sitzleders verlangt.

Angesichts geplanter neu zu gestaltender Plätze soll der Aspekt der Gemütlichkeit wieder vermehrt ins Auge gefasst werden. Wird die zuständige Direktion dieses Anliegen berücksichtigen? Dem Gartenbauamt, welches über 1000 Sitzbänke im öffentlichen Stadtraum zu bewirtschaften hat, sei für ihre Arbeit gedankt. Darf die St. Gallerin, der St. Galler, und dürfen Touristinnen und Touristen erwarten, dass angesichts der hohen Anzahl geplanter Bänke wenigstens ein Teil von ihnen mit Rückenlehnen versehen wird? Nachdem die Eidgenossenschaft so viel in die Banken investiert hat, darf die Stadt mit den Bänken nachziehen.

Ich bitte den Stadtrat um Beantwortung der verschiedenen in diesem Vorstoss enthaltenen Fragen.

Maria Huber – Kobler Stadtparlament CVP/EVP

St. Gallen, 21. Jan. 2010